

Sachsen drohen neue Müllimporte

Von Gunnar Saft

Betreiber von Anlagen zur Abfallentsorgung wollen weitere Lieferungen aus Italien beantragen.

Dresden. Sachsen muss in Zukunft mit neuen Mülltransporten aus europäischen Ländern rechnen.

Das Dresdner Regierungspräsidium bestätigte gestern der SZ, dass es zu keinem grundsätzlichen Importstopp gekommen ist, nachdem Ende vergangener Woche eine entsprechende Genehmigung für eine italienische Firma auslief. Diese wollte 100000 Tonnen Müll nach Sachsen bringen, um diesen hier entsorgen zu lassen. Bis zum Ablauf der Genehmigungsfrist am 14. Februar wurden jedoch nur 80000 Tonnen geliefert. Ein neuer Antrag, so erklärte eine Sprecherin, könne jederzeit gestellt werden. Ob weitere Lieferungen genehmigt werden, hänge von der üblichen Einzelfallentscheidung nach dem geltenden EU-Recht ab. Grundsätzlich lasse dieses Müllimporte zu.

Freistaat im Müllgeschäft vorn

Vertreter der Abfallanlage in Cröbern bei Leipzig erklärten jetzt, dass man weiterhin Müll aus Italien entsorgen wolle. Ein entsprechender Antrag sei bereits beim Regierungspräsidium eingereicht worden. Die Behörde hatte davon gestern noch keine Kenntnis.

In Sachsen sind Müllimporte umstritten. Die Grünen im Landtag fordern, auf weitere Genehmigungen zu verzichten, wenn die unverzügliche Verwertung der Abfälle nicht gewährleistet werden kann. Verwiesen wurde auf Fälle, bei denen der angelieferte Müll zunächst in einem Zwischenlager landete.

Mit 444000 Tonnen (Stand 2006) gehört Sachsen zu den größten Müllimporteuren in Deutschland. Nur Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Baden-Württemberg nehmen mehr Abfälle auf. Entsorger wie im sächsischen Cröbern, wo man über eine Jahreskapazität von 300000 Tonnen verfügt, drängen auf umfangreiche Lieferungen.